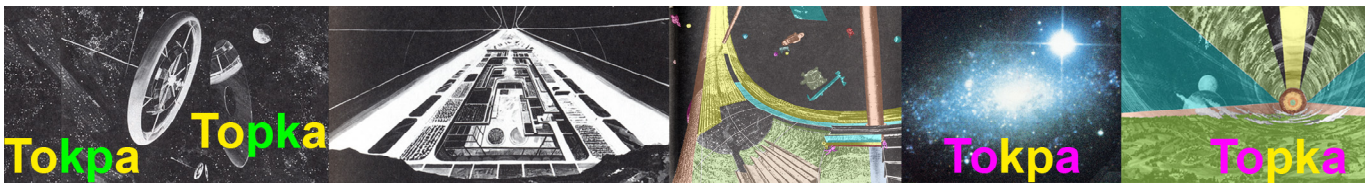
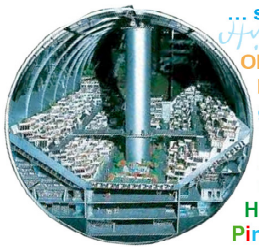
Von einem Ya-Ya-Clan (S.377) Mitglied vernahm ich anfangs der 90-er Jahre in der Gegend von Shongopovi nach einiger Zeremonial-Woche eine wundersame Geschichte: "die Anasazi, zu denen der Stamm meiner Grossmutter gehörte - zelebrierten früher eine taweyah-Begebenheit - die sich etwa ein Sóomody nach der Ankunft der Kókopilau zugetragen hat. Eine junge Frau aus dem Stamm der Arapho wurde während einem Aufsteige-Ritual (siehe nachfolgende Stein-Abbildung) von einer weiblichen Kăchina in eine höhere Ebene versetzt und durch BAK mit einer Frucht aus Toónáotakha in das Verhältnis einer Schwangerschaft befördert. Diese Realität wurde durch den Bogen-Clan in viele Hopi-Rituale eingebaut und wird während den Wúwuchim-Tänzen zelebriert".

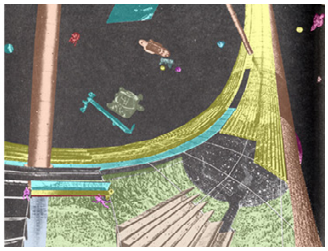
Kongruent mit den Darstellungen aus Ägypten, wo der Skarabäus (S.632) stellvertretend für den Begriff »Tokpa« als »Kleinstes aller Dinge« dargestellt wird, zeigen die 'HóPi-Anasazi' im Terrain von Mesa Verda [(S.169) amerikanischer Begriff: Mesa Verde] ein 'kleines Insekt' stellvertretend für »Tokpa«. Und da viele spanische Inquisitoren unter dem »leibhaftigen Satan« Hérnan Cortés (S.038) erstens nie begreifen konnten was »Gott« ist und zweitens, in ihrer bodenlosen Arroganz stets behaupteten dass die 'Primitiven Indianer' das Rad nicht kannten, wird im Namen der Hopi nun das Gegenteil bewiesen. Auf dieser Felszeichnung (S.139) ist bei Mesa Verda (S.709) nämlich ein »Topka-Rad« (S.618) aufgezeichnet, dass eindeutig als Zeit-Rad (S.307) entziffert wurde, deren Ausflugs-Íniomas (S.626) durch sehr spezielle Räder (S.147) angetrieben - funktionierten.




J.F. Blumrich, Direktor der NASA Raumfahrt (S.132) hat das Indianer-Rad als »Topka« - glasklar als »Materielle Substanz« verstanden. Und »Tokpa« als spirituelles Gedanken-Feld begriffen. In seinem Buch Kasskara und die sieben Welten (ISBN 3.430.11365.2) erklärt er das »Topka-Rad« als 'Weltraumstadt' - welche wie oben und unten aufskizziert - rein theoretisch existieren könnte.



... so könnte der Querschnitt einer Weltraum-Stadt aussehen, erklärte anfangs der 90-er Jahre J.F. Blumrich auf dem Terratorium der Hopi-Ásnyám dem geistigen Oberhaupt der Hopi-Indianer: Weisser Bär, der von seine Familie die Bezeichnung KăschaàHónaw (Kă=Seele Schua=Fliegen à=gelandet Hó=Weg na=Weg w=Weg) genannt wurde. Im Hopi-Dialekt werden Konsonanten als 'Statik' gebraucht und Vokale als 'Schwingungs-Elemente' verwendet. Und wenn aus der Verständnis-Ebene der 'Weissen', ein 'Begriff' mehrere 'Basis-Formen' hat, resultieren diese nur aus dem 'verkehrten Denken', den eigenen Körper als ich zu bezeichnen ... Hopi tun dies nicht. Sie bezeichnen ihren Geist als 'ich' - aber nennen diese Kraft Pinú'u und zeigen 'es' als 'Geben zum Geben'. Ego etablierte sich erst 2'041 n.Chr.



Die vor etwa 2'000 Jahren erfolgte Insemination (BAK-Einpflanzung), von welcher mir vor 20 Jahren von »unwissenden Primitiven« in Shongopovi erzählt wurde, stellt eigentlich keine besondere Information dar, wäre sie nicht zur 'Empfängis-Zeit' (S.106) der Mă-rija Jungfrauen-Geburt erfolgt.

Der erwähnte Ya-Ya Zweihorn-Aktivist erklärte ergänzend dazu - dass sich dieser »BAK-Akt« zur »ersten Kachina-Zeit« abspielt habe, was gemäss dem 'Hopi-Kalender' (S.174) - März, bedeutet. Diese weibliche Kăchina ist nach der erfolgten 'taweyah-Begebenheit' mit ihrem ta.wú'ya (S.388) in Richtung ta.Lá (168) weitergereist. Was sehr exakt heisst, dass sie als Ahura (S.259) in Apasă (S.411) auch wirklich angekommen ist, um auch dort einer Jungfrau (S.106) 'BAK' einzupflanzen.